

SIMON RUBEN LOHEIDE

Quidam putant

Ius Romanum

13

Mohr Siebeck

Ius Romanum

Beiträge zu Methode und Geschichte des römischen Rechts

herausgegeben von

Martin Avenarius, Christian Baldus,
Richard Böhr, Wojciech Dajczak, Massimo Miglietta
und José-Domingo Rodríguez Martín

13



Simon Ruben Loheide

Quidam putant

Anonyme Ansichten im Werk des Ulpianus Marcellus
Funktion und Stellung von Kontroversenberichten
im klassischen römischen Recht

Mohr Siebeck

Simon Ruben Loheide, geboren 1994; Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Heidelberg und der Università degli Studi Bologna; 2019 Erste Juristische Prüfung; akademischer Mitarbeiter an der Universität Heidelberg und der Universität zu Köln; Forschungsaufenthalt an der Università degli Studi Siena; 2024 Promotion; Rechtsreferendariat im Bezirk des OLG Köln.
orcid.org/0009-0006-1540-072X

Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss. iur., 2024

ISBN 978-3-16-164309-5 / eISBN 978-3-16-164310-1

DOI 10.1628/978-3-16-164310-1

ISSN 2197-8573 / eISSN 2569-409X (Ius Romanum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck Tübingen www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der eigenen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von AZ Druck in Kempten auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und dort gebunden.

Printed in Germany.

So how do we seize the past? As it recedes, does it come into focus? Some think so. We know more, we discover extra documents, we use infra-red light to pierce erasures in the correspondence, and we are free of contemporary prejudice; so we understand better. Is that it? I wonder.

Julian Barnes, *Flaubert's Parrot*, London 1984 (Nachdruck 2012) S. 100.

Vorwort

Das nachfolgende Werk ist die leicht überarbeitete Fassung meiner im Sommersemester 2024 von der Juristischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angenommenen Dissertation. Für die Druckfassung wurde Literatur bis September 2024 berücksichtigt.

Zuvörderst zu danken habe ich Herrn Prof. Dr. Christian Baldus für die beispiellose Förderung, die mich seit meinen Studientagen im Schwerpunkt über die Zeit als studentischer und akademischer Mitarbeiter bis zu diesem Werk geführt hat. Seine Lehrveranstaltungen eröffneten mir die Welt der Rechtsromanistik, und seine Begeisterung für mehrsprachiges, grenz- und fachübergreifendes sowie methodenbewusstes wissenschaftliches Arbeiten hat meinen juristischen Werdegang und nicht zuletzt diese Arbeit kontinuierlich begleitet.

Herrn Prof. Dr. Jan Dirk Harke bin ich dankbar für die rasche Anfertigung des Zweitgutachtens und die erkenntnisreichen Vertiefungshinweise.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Emanuele Stolfi für die Einladung an die Universität Siena und Herrn Prof. Dr. Martin Avenarius für die Aufnahme in seinen Lehrstuhl an der Universität zu Köln.

Mehr als alles andere ist dieses Werk das Produkt der Vielzahl von Perspektiven, die mir während seiner bewegten Entstehungsgeschichte eröffnet wurden. Hierfür stehe ich für immer in der Schuld meiner Kolleginnen und Kollegen an den Instituten in Heidelberg, Bologna, Siena, Köln und Bonn, die das Arbeitsumfeld bildeten, in dem diese Arbeit ihren Weg in die Existenz fand. Namentlich (und chronologisch) zu danken habe ich zusätzlich zu den Vorgenannten den Professoren Dr. Christian Hattenhauer, Giovanni Luchetti, Ivano Pontoriero, Giovanni Cossa und Dr. Martin Schermaier.

Mein Dank gilt überdies dem Deutschen Akademischen Austauschdienst für die Mobilität in Italien, Frau Elena Pezzato Heck für die Korrektur der italienischen Zusammenfassung der Arbeit und den Herausgebern für die Aufnahme in die Schriftenreihe *Ius Romanum*.

Schließlich danke ich meinen Eltern sowie Serin für ihre grenzenlose Unterstützung, unermüdliche Diskussionsbereitschaft und geduldischen und wiederholten Korrekturbemühungen.

Bonn, im September 2024

Simon R. Loheide

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Einleitung.....	1
A. Vorbemerkung.....	1
B. Herleitung des Gedankens.....	2
I. Zitate in römischen Rechtsquellen.....	2
II. Kontroversenberichte und <i>ius controversum</i>	5
III. Die Rolle anonymer Zitate.....	11
IV. Erkenntnisziele.....	12
V. Erkenntnisgrenzen.....	15
1. Kompilation und Textkritik	15
2. Tauglichkeit der Anknüpfung an sprachliche Auffälligkeiten	17
3. Aussagegehalt von Kontroversenberichten.....	19
4. Empfängerhorizont und Leserkreis.....	20
VI. Person und Werk des Ulpus Marcellus	21
VII. Anonyme Zitate in Rechtstexten und bei den Rhetorikern	26
1. Untersuchung des vorhandenen Materials bei Marcellus	26
2. Abgrenzungen zu anderen sprachlichen Phänomenen	32
3. Anonyme Ansichten bei Juristen vor Marcellus	35
4. Anonyme Ansichten in der Rhetorik und Geschichtsschreibung... ..	38
C. Zusammenfassung.....	42
Kapitel 1: Kollektivbezeichnungen.....	43
A. <i>Sabiniani</i>	43
I. Inhalt.....	44
II. Das Meinungsspektrum	48
1. Relevanz von Schulkontroversen.....	50

a)	Zusammenhang zum Legatsrecht.....	50
b)	Wirkweise von Bedingungen	51
c)	Rückforderbarkeit bei Genesung des Schenkenden	51
d)	Zwischenergebnis.....	52
2.	Einschlägige Stellungnahmen.....	52
a)	Relevanz des Schenkerwillens für die Wirksamkeit	52
b)	D. 24.1.49 (Marcell. 7 dig.).....	53
aa)	Inhalt der Entscheidung	55
bb)	Gefolgschaft zu Julian.....	57
c)	D. 24.1.15.1 (Ulp. 32 ad Sab.)	58
3.	Zwischenergebnis	59
III.	Fazit	60
<i>B. veteres</i>		60
I.	Sachverhalte und Entscheidungen.....	62
1.	Die behandelte Rechtsregel.....	62
2.	Der ursprüngliche Kontext der Rechtsregel.....	64
3.	Unanwendbarkeit der Regel auf den zweiten Fall	66
4.	Zusammenfassung	67
II.	Übernahme fremder Gedanken und Kontroversialität	67
1.	Exkurs: <i>animus</i> und <i>corpus</i>	67
2.	Celsus.....	72
3.	Julian.....	73
4.	Weitere Nachwirkungen Julians	75
III.	Ergebnis	77
<i>C. maiores</i>		77
I.	Inhalt der Entscheidung	78
II.	Identität der <i>maiores</i>	80
III.	Ergebnis	83
<i>D. Fazit Kapitel 1</i>		84
 Kapitel 2: Anonyme Zitate in Kontroversenberichten.....		85
<i>A. D. 23.3.59.1 (Marcell. 7 dig.)</i>		85
I.	Der Inhalt der Entscheidung	86
1.	Zum Sachverhalt.....	86
2.	Marcellus' Lösung	87
3.	Hintergründe der Argumentation.....	88

4. Die Gegenauffassung	93
5. Marcellus' Reaktion und Fortsetzung der Argumentation	95
II. Rekonstruktion einer Kontroverse	100
III. Fazit	107
<i>B. D. 35.2.56pr. (Marcell. 22 dig.)</i>	107
I. Die Entscheidung im <i>pr.</i>	108
1. Zum Sachverhalt	108
2. Das wiedergegebene Meinungsspektrum	111
II. Ein Widerspruch zur Entscheidung in § 1?	112
III. Parallelquellen für das Meinungsspektrum	116
1. <i>plerique</i>	116
2. <i>placuit</i>	118
3. Zwischenfazit	121
4. <i>aliquis</i>	121
a) Gaius	121
b) Africanus	123
c) Zwischenergebnis	126
IV. Exkurs: Kompilation und Authentizität des dargestellten Meinungsspektrums	127
V. Die Relevanz Julians für die Entscheidung	132
1. Bemerkungen zum Inhalt der Entscheidung	135
2. Zusammenhang zwischen Julian und Marcellus	136
VI. Fazit	138
<i>C. D. 46.3.67 (Marcell. 13 dig.)</i>	138
I. Inhalt	139
1. Konstellation und Lösung	140
2. Satzart und Funktion	141
3. Zweifelsfreiheit bei Geldschulden	142
4. Eine Gegenansicht	143
5. Zweck der Konstruktion	145
6. Zwischenfazit	147
II. Rezeption einer Ansicht des Julian?	148
III. Spätwirkungen einer frühklassischen Kontroverse?	153
1. Der Inhalt der Entscheidung Aristos für sich genommen	154
2. Ein Hinweis bei Javolen	157
3. Ein drittes Zeugnis von Neratius Priscus	160
4. Synthese	165
IV. Spätklassische Auswirkungen	166
1. Ulpian	166
2. Hermogenian	168

V. Ergebnis	169
<i>D. D. 46.3.73 (Marcell. 31 dig.)</i>	169
I. Grundlegendes	170
II. Der Inhalt der Entscheidung entlang der Linien existenter Deutungsversuche	170
1. Zum Sachverhalt	171
2. Zum Meinungsspektrum	172
a) Eine Sachverhaltsergänzung?.....	172
b) Der streitige Aspekt in der Ausgangskontroverse	174
c) Die Begründung von <i>ego</i> und die dritte Auffassung	176
d) Die abschließende Stellungnahme	177
e) Fazit	178
III. Abgleich des Meinungsspektrums mit spätklassischen Quellen	179
1. Tilgungsbestimmungen bei Ulpian	179
2. Gesetzliche Rangfolge von Erfüllungen bei Papinian	180
a) D. 46.3.97 (Pap. 2 def.)	181
b) D. 46.3.94.3 (Pap. 8 quaest.)	183
3. Zwischenergebnis	186
IV. Die Rechtsentwicklung zwischen <i>veteres</i> und Hochklassik.....	186
V. Die weitere Entwicklung.....	189
1. D. 46.1.63 (Scaev. 6 resp.).....	189
2. D. 46.3.101.1 (Paul. 15 resp.)	191
VI. Ergebnis	192
<i>E. D. 34.3.5.2 (Ulp. 23 ad Sab.)</i>	193
I. Inhalt der Entscheidungen.....	193
1. Julians Abhandlung.....	193
2. Marcellus' <i>nota</i> und der Gegenstand der Kontroverse	195
3. Zusammenfassung	198
II. Zum Stand der Kontroversialität.....	198
1. Julians Rezeption eines Kontroversenberichts.....	198
2. <i>Quis</i>	200
3. Die unumstrittene anonyme Ansicht.....	201
III. Ergebnis	204
<i>F. D. 25.1.5.2 (Ulp. 36 ad Sab.)</i>	204
I. Zur Entscheidung	205
II. Wiedergegebene Ansichten.....	206
1. Die Anrechnung notwendiger Aufwendungen auf die <i>dos</i>	207
2. Die Ablehnung einer Klagemöglichkeit durch <i>plerique</i>	212

3. Die von Marcellus zugestandene <i>condictio</i>	216
a) Die Zeit bis Marcellus.....	217
b) Zeitlich nach Marcellus liegende Ansichten	219
III. Rechtliche Bewertung der Entscheidung	220
1. Die ursprüngliche Rückzahlung der <i>dos</i>	220
2. Die Rechtslage für die <i>condictio</i>	222
a) Vorliegen eines <i>error</i>	222
b) Fehlen einer <i>causa</i> für die Leistung	223
IV. Ergebnis	227
G. Fazit Kapitel 2	228
 Kapitel 3: Parallelführung von anonymen Ansichten	229
A. D. 16.3.22 (<i>Marcell. 5 dig.</i>)	229
I. Inhalt der Quelle	230
1. Die Einleitung	230
2. Der erste Sachverhalt	231
3. Der zweite Sachverhalt	233
4. Die Gegenansicht.....	236
5. Eine Neudeutung	237
II. Parallelquellen	239
1. Erfüllung trotz Rechtshängigkeit	240
2. Spezifikationslehre.....	242
III. Ergebnis	245
B. D. 23.2.33 (<i>Marcell. 3 ad leg. Iul. et Pap.</i>).....	245
I. Lösungsansätze bei Marcellus	246
II. Zum Ursprung der Lösungen in früherer Zeit.....	247
1. Fixpunkte in der Bestimmung.....	248
2. Mehrdeutige Aspekte der Quelle	250
a) Identifikation der Personen	250
b) <i>Sed verum est quod</i>	252
3. Die übliche Deutung des Fragments	253
4. Eine Neudeutung	254
III. Konkretisierung des Meinungsspektrums bei Marcellus	256
1. Proculus, Caecilius und Javolen als <i>plerique</i> ?	256
2. Rezeption Javolens bei Marcellus.....	257
3. Widersprüchlichkeit des Quellenbefundes.....	258
4. Zwischenergebnis	261
IV. Das Schicksal der Auslegungsfrage	261

V. Ergebnis	262
C. D. 28.4.3 (Marcell. 29 dig.)	263
I. Sachverhalt und Rechtsfragen	264
II. Das Meinungsspektrum	266
III. Überwindung von Kontroversialität und Rezeptionsprozesse	269
IV. Fazit	273
D. D. 45.1.98pr. (Marcell. 20 dig.)	274
I. Der Inhalt der Entscheidung	274
1. Die Ausgangslage	274
2. Die Modifikation <i>si hoc verum non est</i>	276
3. Die abschließende <i>illorum opinio</i>	278
II. Das Meinungsspektrum der klassischen Juristen	278
1. <i>Illorum opinio</i>	279
a) Die Darstellung bei Gaius	279
b) Der Umgang Justinians mit der Kontroverse	282
c) Weitere Zeugnisse aus den Digesten	284
aa) Parallele Ansichten aus den Rechtsschulen	285
bb) Die Crux bei Neratius Priscus	285
(1) Denkbare Erklärungen	287
(2) Interpolationsannahmen als Erklärung	288
(3) Zwischenfazit	291
cc) Zwischenfazit	291
2. Parallelquellen zur dritten und vierten Fallkonstellation	291
3. Zusammenfassung	293
III. Stand und Schicksal der Kontroverse	294
IV. Fazit	295
E. D. 15.1.7.1 (Ulp. 29 ad ed.)	296
I. Grundsätzliches	296
II. Erwähnte Ansichten	296
1. Celsus	297
2. Marcellus und die <i>quidam</i>	297
3. Julian	299
4. Ulpian	299
5. Zwischenergebnis	301
III. Rekonstruktion einer Kontroverse	301
1. Die Zeit der späten Republik	302
a) Die <i>veteres</i> bei Marcian	302
b) Tubero	303

c) Quintus Mucius	306
d) Servius	309
e) Zwischenfazit	310
2. Das erste Jahrhundert	310
3. Rekonstruktion der Ansicht Julians	312
a) D. 15.1.16 (Iul. 12 dig.)	312
aa) Zusammenhang zwischen den Texten	313
bb) Inhaltliche Rückschlüsse auf die Ansicht Julians	314
cc) Konsequenzen für die Ausgangsquelle	315
b) Grundsatz des Erwerbs der Pekuliargüter durch sämtliche Eigentümer	316
c) Zwischenfazit	317
4. Weitere Stellungnahmen aus dem zweiten Jahrhundert	317
5. Fazit	318
IV. Die Funktion der <i>quidam</i>	319
V. Fazit	320
<i>F. Fazit Kapitel 3</i>	321
 Gesamtfazit	323
<i>A. Spezifische Kollektivbezeichnungen</i>	323
<i>B. Originäre Kontroversenschilderungen</i>	323
<i>C. Parallelführung</i>	325
<i>D. Synthese</i>	326
<i>E. Ausblick</i>	330
 Sintesi	333
Literaturverzeichnis	339
Stichwortverzeichnis	375
Quellenverzeichnis	381

Einleitung

A. Vorbemerkung

Wer im geltenden Recht geschult ist, ist es gewohnt, dass insbesondere in der Studienliteratur Auslegungsfragen als sogenannte Meinungsstreitigkeiten dargestellt werden. Der methodische Kanon tritt in den Hintergrund, stattdessen tauchen verschiedene Hauptakteure auf: „Die Literatur“ wird gegen „die Rechtsprechung“ ins Feld geführt, „die herrschende Meinung“ wird zurechtgewiesen von einer „teilweise vertretenen“ oder „im Vordringen befindlichen Ansicht“. Trotz der Diskrepanz zwischen methodischem Ideal und phänotypischer Ausprägung ist diese Darstellungsform weit verbreitet als Mittel der Vereinfachung. Ebenfalls bekannt ist, dass trotz der hervorragenden Dokumentation der geltendrechtlichen Wissenschaft die Ursprünge derartiger Rechtsauffassungen bisweilen im Dunkeln liegen und sich gar ein realer Vertreter der einen oder anderen Ansicht nicht finden lässt. Es ist aber auch regelmäßig nicht Zweck von derlei pauschalierenden Etikettierungen, eine historische Wahrheit zu beschreiben. Sie sind geeignet, ein Auslegungsproblem zu veranschaulichen und ggf. mit einer subjektiven Note des jeweiligen Autors zu versehen. So mag etwa das Attribut „herrschend“ eine Empfehlung an Leserinnen und Leser, eine Abkürzung des Diskurses oder auch eine subtile Kritik enthalten. Nachweise eines Meinungsspektrums dieser Art sind also häufig ein rhetorisches Mittel, das ein Anhaltspunkt für eine tiefere Dimension sein mag, die im Einzelnen ergründet werden kann und sollte.

Auf dem Gebiet der Rechtsromanistik droht diese Vorbildung den Blick auf die Quellen zu trüben. Das Lehrbuch des Gaius berichtet an zahlreichen Stellen von Kontroversen zwischen *nostri praeceptores* und den *diversae scholae auctores*. Zudem sprechen sich verschiedentlich *quidam* oder gar *plerique* für ein bestimmtes Ergebnis aus. Im Unterschied zu heutigen Werken fehlt bei Gaius ein Fußnotenapparat, der mehr oder weniger zuverlässig auf den Ursprung derartiger Thesen verweisen würde. Die Erwartungshaltung der heute mit diesen Texten Konfrontierten suggeriert jedoch, dass man, würde man zufällig auf eine neue Sammlung authentischer Quellen stoßen, darin auch für jede berichtete These einen oder mehrere klassische Vertreter fände. Da mit einem solchen Fund nicht zu rechnen und die Rechtsromanistik bis auf Weiteres auf die vorhandene Überlieferung verwiesen ist, stellt sich die Frage, ob

diese Vorstellung auch nur mit dem greifbaren Quellenmaterial in Einklang steht. Verweisen römische Juristen mit derlei anonymisierenden Bezeichnungen tatsächlich auf existente Ansichten oder handelt es sich um eine am geltenden Recht eingeübte Erwartungshaltung der Interpretierenden?

Die nachfolgende Studie versucht sich dieser Frage methodisch zu nähern. Um valide Aussagen treffen zu können, beschränkt sie sich auf die Verwendung derartiger Ausdrücke bei einem einzelnen Juristen, nämlich bei L. Ulpian Marcellus, einem hochklassischen Juristen der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Ausgehend von den hierzu angestellten Beobachtungen können möglicherweise ein Forschungsfeld erschlossen und der Weg für zukünftige Studien geebnet werden.

B. Herleitung des Gedankens

Das soeben in aller Kürze umrissene Forschungsprojekt ist im Folgenden schrittweise zu entwickeln. Im Ausgangspunkt muss jede Beschäftigung mit dem römischen Recht wie jede Wissenschaft Prämissen setzen, aufgrund derer Aussagen überhaupt möglich sind. Die zur Erlangung rechtsromanistischer Erkenntnisse erforderlichen Exegesen sind immer von Vorverständnissen geprägt, sodass auf dieser Grundlage angestellte Beobachtungen stets dem Risiko unterliegen, nachträglich in Frage gestellt zu werden, wenn diese Prämissen an Plausibilität verlieren.¹ Die Wissenschaftsgeschichte zeugt davon, dass immer dann, wenn ein leitendes Ideal in der Textanalyse vorausgesetzt wurde, die Ergebnisse mit der Zeit verworfen wurden, sobald das Ideal seine Überzeugungskraft einbüßte.² Um eine im modernen Sinne wissenschaftlich plausible Antwort liefern zu können, werden daher stark wertende Prämissen nach Möglichkeit vermieden und dort, wo sie unvermeidbar sind, offengelegt.

I. Zitate in römischen Rechtsquellen

Römische Juristen³ zitieren einander manchmal und setzen sich bisweilen kritisch mit vorhandenen Ansichten auseinander. Diese auf den ersten Blick gleichermaßen richtige wie triviale Aussage ist ein Schlüssel zum Verständnis des römischen Rechts und ebenso Grundlage wie Dilemma der hiesigen Studie.

¹ Baldus, *Quae a philosopho desideretur* (2017) 793–799.

² Siehe zur Wissenschaftsgeschichte den Überblick bei Söllner/Baldus, *Römisches Recht* (2022) 24 f.

³ Wenn im Folgenden der Ausdruck Jurist verwendet wird, soll damit keine unmittelbare Übertragbarkeit eines modernen Verständnisses auf die Arbeitsweise der mit römischem Recht Befassten suggeriert werden. Es scheint dennoch zulässig, diejenigen antiken Akteure, die römisches Recht beschrieben und angewendet haben, so zu bezeichnen.

Dass sich in Texten römischer Juristen über die gesamte klassische Zeit⁴ hinweg Zitate finden, ist keineswegs selbstverständlich. In ihren Entscheidungen⁵ müssen Juristen keine Nachweise über vorhandene Rechtsauffassungen anführen.⁶ Vielmehr fallen ihre Äußerungen von selbst in die Masse der in späterer Zeit so bezeichneten *iura*, die eine offenbar zunächst mittelbare, zunehmend jedoch rechtsverbindliche Wirkung entwickeln.⁷ Die Juristentätigkeit weist aus moderner Sicht eine Janusköpfigkeit zwischen Rechtserkenntnis- und Rechtsproduktionsquelle auf.⁸ Dies stellt sich bereits im Formularprozess der Repu-

⁴ Der Ausdruck der Klassik bezeichnet im Folgenden ausschließlich eine Zeitangabe und soll keine Stellungnahme zu dogmatischen Modellen darstellen. Eine Epochenbildung dient der Rechtsromanistik ausschließlich zur Veranschaulichung und zeitlichen Verortung bestimmter Quellen. Da sie damit auf einer Pauschalierung beruht, ist sie nur bedingt geeignet, um Rückschlüsse auf den Quelleninhalt zu ziehen. Daher sei im Folgenden mit dem klassischen Recht die Zeit gemeint, aus der die in Justinians Digesten verarbeiteten Juristenschriften stammen, also von Mitte des ersten Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung bis zur Mitte des dritten Jahrhunderts nach unserer Zeitrechnung. Siehe zu den Implikationen der Epochenbildung instruktiv Baldus, Periodisierung (2017) 1–24.

⁵ Im Folgenden ist der Ausdruck der Entscheidung nicht streng prozessual zu verstehen. Entscheidung ist nicht zwingend ein Urteil in einem realen Prozess, sondern zunächst bloß das Auslegungsergebnis durch einen einzelnen Juristen. Durch die Verwendung des Ausdrucks soll insbesondere nicht Stellung bezogen werden in der aktuell wieder intensiv geführten Debatte, inwiefern das römische Recht als Fallrecht zu begreifen ist und ob der Topos des sog. aktionenrechtlichen Denkens als Interpretationsgrundlage taugt. Siehe dazu aus jüngerer Zeit Knütel, Betrachtungen zur Rechtsfindung (2006) 523–556; García Garrido, Casuismo (2008) 21–27; Babusiaux, Si certum petetur (2012) 367–370 u. 427–430; Miceli, Aktionenrechtliches Denken (2011) 97–126; Stolfi, Il Pensiero – rivista di filosofia 58.2 (2019) 30–36. Zuletzt dezidiert kritisch gegen die Denkfigur Avenarius, Konfliktlösung (2020) 91–93.

⁶ Davon unabhängig ist die Frage nach der Fungibilität der römischen Juristen. Dieser auf Savigny, Vom Beruf (1828) 157 f. zurückzuführende, im Erkenntnisziel der historischen Rechtsschule begründete Gedanke wurde noch von Schulz, Geschichte (1961) 147 f. geteilt. Siehe für eine zeitgenössische Darstellung und Kritik Baldus, Giurista „in gabbia“ (2012) 10–13; Santucci, Scienza romanistica tedesca (2012) 133–160; Stolfi, Kunstgeschichte (2017) 49–72; Cerami, Ius controversum (2012) 388; unter kompilatorischen Gesichtspunkten Luchetti, Elaborazione casistica (2018) 371–385. Diese Arbeit geht davon aus, dass Juristen grundsätzlich ein individuelles Profil zuzuweisen ist, wenngleich im Einzelnen die Erkennbarkeit nicht immer sichergestellt werden kann.

⁷ Zur klassischen Zeit mag die Auslegung durch den Juristen noch nicht als *ius* bezeichnet worden sein, da den Juristen nach Gai. 1.7 „nur“ die Aufgabe des *iura condere* zukommt. Die Rechtsfolge der *iura* wird aber gerade hierdurch bestimmt. Siehe statt aller Cannata, Iura condere (2003) insb. 27–30; Vincenti, Res iudicatae (2003) 13–20; zuletzt Guida, Iura condere (2021) 459–470; Falcone, Specula Iuris II.2 (2022) 134–151.

⁸ Siehe Burdese, Diritto romano e interpretazione (1997) 61–78. Zwar tauchen die *responsa* in der Aufzählung der Rechtsquellen bei Gaius in Gai. 1.2 auf, ob hieraus allerdings eine Charakterisierung aller Schriften der Juristen als Rechtsproduktionsquelle folgt, wird bisweilen bezweifelt, vgl. nur Vacca, Controversialità (2012) 63 f. Der zentrale Aspekt, der die unterschiedliche Bewertung in der Literatur auslöst, liegt in der Definition dessen,

blik ein,⁹ in dem Juristen auf die Abfassung der Klageformeln Einfluss nehmen, wenn ihre *responsa* von den Parteien vorgebracht und durch den Prätor berücksichtigt werden.¹⁰ Verschärft wird der Effekt im Prinzipat durch das Zusammenspiel der Juristen mit dem Princeps, der einerseits durch die Verleihung des *ius respondendi* und andererseits durch die Aufnahme einzelner Akteure in das *consilium principis* den Ansichten bestimmter Juristen zusätzliches Gehör verschafft.¹¹ Aber auch jenseits der Praxis ist davon auszugehen, dass dem einzelnen Juristen eine Entscheidungsbefugnis zukommt, die ihm weitreichende Freiheit hinsichtlich dessen einräumt, wie er sie ausübt.¹²

In einer solchen Rechtskultur könnte man ein Zitat als überflüssiges Beiwerk wahrnehmen, zumal mit Blick auf die begrenzte Verfügbarkeit und den hohen Preis von Schreibmaterialien. Es ist daher davon auszugehen, dass dort, wo ein Zitat angebracht wird, im Grundsatz eine bewusste kommunikative Funktion beabsichtigt wird.¹³ Diese mag sich in einer dokumentarischen Zielsetzung erschöpfen. Es ist aber mindestens ebenso wahrscheinlich, dass der Autor bezweckt, die eigenen Ausführungen unter Berufung auf frühere oder zeitgenössische Stimmen mit besonderer Autorität zu versehen.¹⁴ Bemerkenswert ist das Vorhandensein von Zitaten weiterhin deswegen, weil es in der Logik der Digesten eine Obsoleszenz darstellt. Weitert man nicht gerade das in Const. Tanta 10 für die Inskriptionen Angeordnete auf Zitate aus, dürften in die Kompilation grundsätzlich nur die Aussagen des in der Inskription auftauchenden Juristen aufgenommen worden sein. Die Doppelung zwischen Zitat und eigener Aussage des inskribierten Autors hätten die Kompilatoren mit

was unter Rechtsproduktionsquelle zu verstehen ist. Weiter wir den Begriff auf die Autorität von Begründungen im Rahmen der Rechtsauslegung aus, wie es etwa *Lombardi*, Saggio (1967) insb. 5–16 u. 21–25 vorschlägt, ebbt die Kritik ab, vgl. die Zustimmung durch *Vacca*, Controversialità (2012) 65–67.

⁹ Zur Stellung der Juristen in der Republik vgl. *Mantovani*, Iuris scientia (1997) 664–676.

¹⁰ Ob bei der Formelabfassung eine der von den Prozessparteien vorgetragenen Rechtsauffassungen zwingend Berücksichtigung fand, lässt sich nicht feststellen. Eine Prägung der Entscheidungspraxis durch die Autorität namhafter Gutachter ist jedoch sehr wahrscheinlich, schließlich kennt der Entscheidungsträger selbst die Rechtsordnung nicht in vergleichbarem Maße. Siehe dazu *Dalla*, Fra ius controversum (2006) 1024 f.; *Brutti*, Dialogo (2012) 99; *Giunti*, Iudex e iurisperitus (2012) 234–240.

¹¹ Die politische Dimension der Juristen des Prinzipats hat eine nicht mehr zu überblickende Menge an Abhandlungen hervorgebracht. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass diejenigen Juristen, die sich im Wirkungskreis des Princeps und mit dessen ausdrücklicher Billigung bewegten, einen Zuwachs an öffentlicher Autorität genossen haben werden. Siehe zu diesem Aspekt *Cannata*, Iura condere (2003) 49; *Nicosia*, AUPA 50 (2005) 233–238 m. umfangreichen Nachw.; *Brutti*, Dialogo (2012) 102–109; *Amarelli*, I giuristi e il potere (2012) 205–212 *passim*; *Stolfi*, Dissensiones prudentium (2012) 314 u. 322–329.

¹² Siehe nur *Bretone*, Tecniche (1982) 233–254 u. 324–331.

¹³ So auch die Deutung von *Sacchi*, Visum est (2018) 20.

¹⁴ Siehe zum Autoritätsargument *Stolfi*, Argumentum auctoritatis (2011) insb. 126–130.

überschaubarem Aufwand konsequent verhindern können. Hierauf ist zu späterem Zeitpunkt zurückzukommen.¹⁵

Schauen wir auf die Verteilung von Zitaten in der klassischen Zeit, so fällt auf, dass vor allem die Früh- und in noch erheblicherem Umfang die Spätclassik Gebrauch davon machen. Es gilt als gesichert, dass jedenfalls in spätclassischer Zeit die *recitatio* von Juristenschriften Teil der Rechtsfindung war, bei der – möglicherweise wegen der schieren Menge an Juristenschriften teils zweifelhafter Provenienz – der entscheidende Jurist Ansichten wiedergeben und auch in ihrem Gehalt bewerten musste.¹⁶ In der Hochclassik hingegen sind Zitate im Verhältnis zur im Vergleich mit der Frühclassik recht hohen Quellendichte eher selten, weswegen der Epoche bisweilen eine veritable Armut an Zitaten attestiert wurde.¹⁷ Wenn zu dieser Zeit zitiert wird, mag ein anderes Ziel verfolgt werden als in der Spätclassik. Dies sichtbar zu machen vermag jedoch allenfalls die Exegese im Einzelfall.

II. Kontroversenberichte und *ius controversum*

Ungleich komplexer ist die Frage, weshalb ein Jurist gerade eine von der eigenen Entscheidung abweichende Ansicht anführt. Dass die Beschäftigung mit juristischen Fragestellungen durch verschiedene Individuen unterschiedliche Ergebnisse produziert, entspricht der Lebenserfahrung zu allen Zeiten; das gilt selbst dann, wenn ein Unterschied in der Denk- und Arbeitsweise der verschiedenen Beteiligten oder eine Zuordnung im Dualismus von Rechtspraxis und Rechtstheorie nicht feststellbar ist.¹⁸ Mangels verfassungsrechtlich gebotener Gestaltungsvorgaben tut ein römischer Jurist, der Gegenansichten wiedergibt, etwas, das er nicht müsste und das potentiell die eigenen Ausführungen angreifbar macht – der Leser könnte schließlich der Gegenauffassung den Vorzug geben. Aus Sicht des Darstellenden muss die kritische Auseinandersetzung

¹⁵ S.u. S. 16 f.

¹⁶ Siehe *Marotta*, *Recitatio* (2012) 358–364 sowie *Mantovani*, *Juristes écrivains* (2018) 265–269, der jedenfalls für Ulpian eine reale Schriften thesaurierende Tendenz festzustellen meint.

¹⁷ Siehe *Bund*, *Argumentation* (1971) 579. Zustimmend *Hendel*, *Argumentationsweise* (2015) 236.

¹⁸ Es ist ohnehin höchst fraglich, ob sich eine Unterscheidung zwischen wissenschaftlich und praktisch kontroverserem Recht überhaupt treffen lässt. Selbst wenn sie möglich wäre, kann auch ein abstrakter Auslegungszweifel zu einer Auslegungsunsicherheit in der Praxis führen. Eine reine Behauptung ist die Aussage von *Bretone*, *Ius controversum* (2008) 809, dass Kontroversen fast nie („quasi mai“) bloße Theorie geblieben seien. Kritisch zu der Unterscheidung und Unterscheidbarkeit zwischen Theorie und Praxis *Cuena Boy*, *Sistema* (1998) 63 f.; *Paricio*, *SCDR* 22 (2009) 552 f.; *Vacca*, *Controversialità* (2012) 62; *Brutti*, *Indipendenza* (2003) 456–458. Unter hermeneutischen Gesichtspunkten wurden Gründe für Divergenzen in der römischen Rechtsanwendung zusammengetragen von *Beduschi*, *Ius controversum* (2012) 8–20.

einen Zweck verfolgen, der in seiner Wertigkeit den ausgedrückten oder gar geschaffenen Konflikt übersteigt. Erschwerend hinzu kommt, dass Schilderungen von Kontroversen ihrerseits die Anordnung Justinians verletzen, ein klares, einheitliches und widerspruchsfreies Recht zu schaffen. Da derartige Berichte sofort erkennbar sind, entscheiden sich die Kompilatoren offenbar bewusst dazu, die bereits vom klassischen Juristen ohne Not angeführte Gegenansicht zu erhalten. Auch darauf ist zurückzukommen.¹⁹

Mit Blick auf die Rechtsquellenlehre führt ein Kontroversenbericht zu einem Bruch zwischen gleichwertigen Rechtserkenntnisquellen.²⁰ Nicht nur erkennt der Jurist in der einzelnen Entscheidung das Recht für den konkreten Fall, sondern sogar die Abweichung zu den Ergebnissen anderer Beteiligter. Der Auslegungskonflikt selbst wird Teil des Kanons der *iura*, obwohl der Jurist schwerlich der von ihm abgelehnten Ansicht zu zusätzlicher Anerkennung verhelfen wollen wird.

Dieses Phänomen wird seit längerer Zeit unter dem Begriff des *ius controversum* diskutiert. Der Ausdruck findet sich ausschließlich bei den Rhetorikern,²¹ es ist jedoch allgemein anerkannt, dass hiermit ein entsprechender Befund auch in der Rechtsliteratur einhergeht. Unterschiedlich bewertet werden die genaue Definition und der Stellenwert sowie die Brauchbarkeit des Gesichtspunkts für die rechtsromanistische Forschung. Nicht nur ist der Bezug zwischen der Funktion bei den Rhetorikern und derjenigen im Prozess undeutlich,²² nicht einmal die Bedeutung des Ausdrucks in den ihn verwendenden Quellen ist vollständig geklärt.²³ Eine potentielle prozessuale Dimension des

¹⁹ S.u. S. 16 f.

²⁰ Vgl. die Darstellung zum Verhältnis von Kontroverse und *ius* bei *Cantarone*, *Ius controversum* (2007) 412–416. Zur Wechselwirkung zwischen *ius*, *mores* und Juristentätigkeit siehe *Gallo*, *Interpretazione* (1971) 25–80. Zum Verhältnis von *ius controversum* und Rechtsquelle siehe *Palma*, *Ius controversum* (2016) 172–182. Dass das *ius controversum* auch einen Bezug zum *ius publicum* hat, wurde dargestellt von *Cerami*, *Ius controversum* (2012) 400–404.

²¹ Siehe *Cantarone*, *Ius controversum* (2007) 406–409. Wenn in juristischen Texten von *controversia* die Rede ist, bezeichnet dies nahezu ausnahmslos den Streit zwischen Prozessparteien, was bereits *Lovato*, *Disputatio* (2012) 254 beobachtet hat. Umfassend zum Gebrauch des Ausdrucks *Brégi*, *Controversia* (2019) 49–51.

²² Es ist umstritten, ob *ius controversum* lediglich eine Kategorie der Rhetoriker ist, um Juristendebatten zu adressieren. In diesem Sinne positioniert haben sich *Brutti*, *Indipendenza* (2003) 454–458 und *Cerami*, *Ius controversum* (2012) 387 f. u. 395, der sich ausdrücklich gegen die Vorstellung ausspricht, dass es unstreitiges Recht je gegeben habe. Kritisch zur Idee einer feststehenden prozessualen Rolle des *ius controversum* *Stolfi*, *Dissensiones prudentium* (2012) 308 f. m. Fn. 62; befürwortend hingegen *Cannata*, *Iura condere* (2003) 32–34 sowie jedenfalls in Bezug auf den Formularprozess *Marotta*, *Recitatio* (2012) 368–370 u. 375. Auch *Angelosanto*, *Prevedibilità* (2020) 28–30 erkennt eine in erster Linie prozessuale Relevanz des *ius controversum*.

²³ In der zentralen Stelle in Gell. 12.13.3 deutet *Cannata*, *Iura condere* (2003) 40–43 den Ausdruck als Gegenpol zum *ius ambiguum* innerhalb des (nicht ausdrücklich erwähnten) *ius*

ius controversum wird zwar nicht bestritten.²⁴ Ob der Begriff indes auch dann Anwendung findet, wenn eine Tatsachenfeststellung vor dem *iudex* oder im Rahmen des Kognitionsverfahrens mehrere Lösungen erlauben sollte, ist keineswegs gewiss.²⁵ Diskutiert wird weiterhin der Zusammenhang zu den Rechtsschichten, da etwa Widersprüche zwischen *ius honorarium* und *ius civile* intrinsisch angelegt und nicht als Meinungsstreit wahrzunehmen sind.²⁶

Das Problem im Umgang mit diesen Fragen liegt freilich vornehmlich in der Forschungsperspektive begründet. Begreift man das römische Recht als von einem jedenfalls teilweise verfestigten inneren System durchzogen,²⁷ so unterfallen sämtliche Spannungen zwischen zwei oder mehr Quellen potentiell dem Anwendungsbereich dieses Topos. Mit Blick auf das römische Recht als Gesamtheit von rechtlichen Anordnungen mag diese Beobachtung sogar zutreffen.²⁸ Allerdings droht die voreilige Betitelung als *ius controversum* den Erkenntnisgewinn gleich auf mehreren Ebenen zu begrenzen.

Zunächst ist es offensichtlich, dass die denkbare Kontroversialität nicht die präzise Analyse der der einzelnen Quelle zugrunde liegenden Wertungen ersetzen darf. Eine Kontroverse setzt voraus, dass gerade dieselbe Rechtsfrage

vetus non receptum. Martini hingegen liest den Text in seiner *relatio* (2003) 77 als Dreiteilung in *ius vetus et receptum*, *ius controversum et ambiguum* und *ius novum et constitutum*. Siehe zu den verschiedenen Bedeutungen und damit verbundenen Implikationen auch Bretone, *Ius controversum* (2008) 762–772.

²⁴ Siehe nur Schwarz, *Das strittige Recht* (1951) 202; Beduschi, *Ius controversum* (2012) 3–6; Vacca, *Controversialità* (2012) 63 f.; Palma, *Ius controversum* (2016) 194.

²⁵ In seiner jüngsten Abhandlung nimmt Angelosanto, *Prevedibilità* (2020) 24–26 diesen Aspekt aus und diskutiert ihn stattdessen unter der Frage nach Vorhersehbarkeit von Entscheidungen. Es ist jedoch unsicher, ob unter den römischen Juristen ein Bewusstsein für eine Differenzierung in Tatsachen, Rechtstatsachen und Rechtsauffassungen herrschte.

²⁶ Bisweilen kann *ius controversum* sogar zur Schaffung von *ius honorarium* führen, siehe Vacca, *Casistica* (2003) 367 f.

²⁷ Zum Begriff des inneren Systems, zumal im Zusammenhang mit der Kasuistik römischer Juristentexte, siehe Vacca, *Casistica* (2003) 341–345 sowie monographisch die zahlreichen Einzelstudien durch *dies.*, *Metodo casistico* (2006) und *dies.*, *Diritto giurisprudenziale romano* (2017). Skeptisch gegenüber einem im modernen Sinne systematischen Verständnis des römischen Rechts hat sich Cuena Boy, *Sistema* (1998) definierend 9–58, zusammenfassend 145 f. positioniert. Dessen teils radikale Kritik relativierend und positiv ein Forschungsprogramm für systematische Erwägungen formulierend Baldus, *Labeo* 47 (2001) 130–132. Siehe auch Gokel, *Sprachliche Indizien* (2014) 56 f. Kritisch zu den dort erörterten Systemfragen Avenarius, *IURA* 63 (2015) 206 f. Zum Digestensystem der Byzantiner siehe Garbarino, *AUPA* 63 (2020) 149–188.

²⁸ Babusiaux, *Ius controversum* (2019) 20–22 hat zutreffend darauf hingewiesen, dass der Gesichtspunkt als Ausweg aus den methodischen Problemen des Interpolationismus konzipiert wurde. In dem Moment, als Widersprüche in den Quellen nicht länger reflexhaft eliminiert werden mussten, haben sich für die Forschung neue Erkenntnismöglichkeiten aufgetan und mussten einen methodischen Unterbau erhalten.

abweichend beantwortet wird. Wenn zwei Fragmente²⁹ unterschiedliche Lösungen bezeugen, muss in einem ersten Schritt überprüft werden, ob nicht vielleicht ein abweichender Sachverhalt vorliegt und nicht vielleicht doch dieselben Wertungen angewendet werden. Deklariert man reflexhaft jedes Spannungsverhältnis als *ius controversum*, schneidet man nicht nur mögliche Erkenntnisse ab, auch büßt der Begriff an spezifischem Erklärungsgehalt ein. Eine Kontroverse ist also in der Regel das Ergebnis der Interpretation und kann diese nicht ersetzen.³⁰ Damit verbunden ist das Risiko, dass die Vorprägung der Interpretierenden Ergebnisse beeinflusst, indem die Anforderungen für die Feststellung einer Kontroverse individuell gesetzt werden.³¹ Dann aber stellt sich die Frage, welcher Wert dem Begriff für das Verständnis vom römischen Recht überhaupt zukommen kann.

Ebenso schwer wiegt das Risiko, dass die unkritische Anwendung auf sämtliche Spannungsverhältnisse den Blick für die Entwicklungsgeschichte des Rechts überdeckt. Man wird schwerlich von einem Meinungsstreit sprechen können, wenn eine Lösung in der Republik entworfen und in der severischen Zeit eine davon abweichende Ansicht vertreten wird. Möglicherweise suggeriert hier die bewusst anachronistische Gleichstellung sämtlicher Quellen in der Kompilation eine Gleichwertigkeit und ein Nebeneinander von zwei Entscheidungen zweier Juristen, die aus der individuellen Perspektive verschiedener Autoren und aus Sicht des jeweiligen Stands der römischen Rechts-

²⁹ Der Ausdruck Fragment wird im Folgenden ebenfalls wertungsneutral, nämlich formal auf Digestenstellen bezogen, verwendet. Die Arbeit will keine Fragmentierung des römischen Rechts im Sinne einer Sammlung unzusammenhängender Textfetzen behaupten. Selbstverständlich gibt es innere Verbindungen der einzelnen Quellen, gerade zwischen den auseinandergerissenen Teilen derselben Werke. Wenn im Folgenden dennoch bei Quellenangaben aus der Kompilation die Inschriftung des jeweiligen Fragments in Klammern der Digestenangabe nachgestellt ist, soll das keineswegs eine Hierarchie zugunsten der Kompilation suggerieren, sondern ist einzig der Einfachheit und Übersichtlichkeit dieser Zitierweise geschuldet.

³⁰ Eine skeptische Stellungnahme bezüglich der Erkennbarkeit „echter“ Antinomien hat jüngst *Stolfi*, LR 6 (2017) 377–412 vorgelegt. Auslöser der Schwierigkeiten sei ein teilweise abweichendes Begriffsverständnis zwischen antiken Autoren, Kompilatoren und der heutigen Forschungsperspektive (a.a.O. insb. 385–398), welches ohne präzise Exegese zur massenhaften Identifikation von *ius controversum* oder aber von Interpolationen führe. Ein Ausweg wird darin erblickt, auf Widersprüche innerhalb der demselben Autor zugeschriebenen Texte zu blicken (a.a.O. 411). Dem ist im Wesentlichen zuzustimmen, allerdings scheint sich hier dasselbe Problem zu stellen, nämlich ob wir den römischen Juristen ein widerspruchsfreies Begriffsverständnis zusprechen können. Genau dieses relativiert *ders.*, *Casi* (2014) 34–37 jedoch, wenn er den Juristen bisweilen Inkohärenzen bescheinigt, die Ausdruck ihrer Rechtserkenntnis seien. Es bedarf zu einer solchen Annahme jedenfalls Vorstudien zu den einzelnen antiken Juristen.

³¹ Siehe hierzu die instruktiven Bemerkungen von *Avenarius*, *Tradition* (2008) 9–29.

wissenschaft jedoch nie bestanden hätten.³² Insbesondere ist jede Rechtsordnung³³ einem stetigen Wandel unterworfen (man denke nur an gesetzliche Reformen, die bestimmten Ansichten den Boden entziehen können), sodass eine Entscheidung, die für den einen Juristen noch völlig unstreitig war, in der Folgezeit nachträglich in Frage gestellt werden kann. Auch mag es im Einzelfall sein, dass ein römischer Jurist im Laufe seines Schaffens seine Rechtsauffassung änderte.³⁴ *Ius controversum* darf also nicht statisch verstanden werden, sondern kann jederzeit aufflammen oder erlöschen.³⁵ Nicht beweisbar und daher zu vermeiden ist schließlich die Zusatzannahme eines zentralen Entscheidungsregisters der klassischen Zeit, in dem auch Kontroversenberichte gesammelt worden wären.³⁶

Weiterhin ist nicht immer klar, inwieweit nur das Auslegungsergebnis oder nicht auch die Begründung die Fortentwicklung des Rechts prägt.³⁷ Nicht

³² Pointiert dazu *Stolfi*, *Argumentum auctoritatis* (2011) 130.

³³ Die Bezeichnung des römischen Rechts als Rechtsordnung ist insbesondere in der italienischen Literatur terminologischen Bedenken ausgesetzt. Anstelle eines *ordinamento giuridico*, der als Ausdruck deutschen Systemdenkens des 19. Jahrhunderts angesehen wird, wird hier häufig die offenere Formulierung der *esperienza giuridica* gewählt. Siehe zur Abgrenzung ausführlich *Orestano*, *Introduzione* (1987) 343–384 mit umfangreichen Nachweisen der Stimmen aus der italienischen Rechtsphilosophie, auf die die Konzepte maßgeblich zurückgehen. Siehe ferner für eine aktuelle Perspektive die Beiträge in IP 4.2 (2019) 31–354. Wenn im Folgenden vereinfachend von Rechtsordnung gesprochen wird, soll damit keine Positionierung erfolgen.

³⁴ Siehe *Babusiaux*, *Ius controversum* (2019) 37 f.

³⁵ Diesen Aspekt betont *Brutti*, *Dialogo* (2012) 98 und *ders.*, *Diritto privato* (2015) 38. Für eine Beschränkung auf über mehrere Juristengenerationen fortgesetzte Meinungspole ausgesprochen hat sich hingegen *Lovato*, *Disputatio* (2012) 254 f.

³⁶ Verworfen wurde dieses Denkmodell bereits durch *Bona*, *Certeza* (1987) 140. Dennoch liest *Tellegen*, *ZSS* 105 (1988) 283 f. einen Bericht Juvenals über den Apollotempel, an dem sich die *iurisperiti* trafen, als Ausbildungsstätte des *Capito* und damit Hort der *Sabinianer*. Die Idee ist gleichermaßen geistreich wie spekulativ.

³⁷ Inzwischen scheint die Relevanz der Begründungen nicht mehr grundlegend in Frage gestellt zu werden. Noch ausschließlich auf das Ergebnis abgestellt hat *Schwarz*, *Das strittige Recht* (1951) 201 f. Hingegen ist es in der aktuellen Forschung einhellige Ansicht, dass hermeneutische Gesichtspunkte und die argumentative Überzeugungskraft ebenfalls Teil einer Lösung sind, siehe statt aller *Beduschi*, *Ius controversum* (2012) 7–20.

Dass gerade auch die Methodik in Form von Wertungen und Verallgemeinerungen von Gedanken die Wahrnehmung von Kontroversen prägt, wurde am Beispiel des hochklassischen Juristen Scaevola glaubhaft dargestellt von *Talamanca*, *BIDR* 103/104 (2000/2001) 521–525. Die daraus erwachsende Konsequenz, dass die Rekonstruktion von Kontroversen hierdurch extrem erschwert wird, weil sich Aussagen nur mittelbar durch die Kompilation erkennen lassen, hat *Vacca*, *Controversialità* (2012) 69 f. beschrieben.

Für das prominenteste Beispiel von Kontroversenberichten, nämlich die bekannten Schilderungen von Schulenstreitigkeiten in den Institutionen des Gaius, wird allgemein angenommen, dass sie vornehmlich isagogischen Zwecken dienten und in der Entscheidungspraxis als überholt galten. Siehe zu der Problematik zuletzt *Falcone*, *Commentarii* (2022) 107–112.

zuletzt wird *ius controversum* nur teilweise abgegrenzt von der Frage nach der Vorhersehbarkeit von Auslegungsergebnissen.³⁸ Dem *ius controversum* haftet also ein Beigeschmack von Pauschalierung an. Eine Aussage des Inhalts, das objektive römische Recht sei in Bezug auf eine bestimmte Frage strittig, wirkt antiquiert. Reizvoller für die aktuelle Forschung ist die Untersuchung hinsichtlich Entwicklungslinien und -tendenzen mit Blick auf die beteiligten Akteure und die Chronologie. Geschieht eine Auslegung im Bewusstsein, dass abweichende Lösungen denkbar sind? Und ergeben spätere Entscheidungen unter Berücksichtigung früherer Aussagen? Werden Lösungen rezipiert, bleiben sie vereinzelt oder nimmt ihre Überzeugungskraft graduell ab? Der Begriff des *ius controversum* bedarf hier einer Konturierung, die allerdings abermals dazu führt, dass eine Untersuchung von Kontroversen erst am Ergebnis von Exegesen ansetzen kann. Andernfalls läuft der Ausdruck Gefahr, zur inhaltslosen Betitelung thematisch voneinander abweichender Quellen zu verkommen. In dieser Studie wird er daher vermieden und stattdessen allgemeiner von Kontroversialität gesprochen.³⁹

Dass Juristenkontroversen in allen Epochen vorkamen, mag Forschungsarbeiten zum römischen Recht in Erklärungsnot bringen, scheint jedoch dem Erfolg des römischen Rechts keinen Abbruch getan zu haben, sondern vielleicht sogar zuträglich gewesen zu sein, indem es kreative und wohlbegründete⁴⁰ Lösungen für Rechtsprobleme ermöglichte und die Ausbildung einer für die

Hingegen finden Kontroversen in der Spätclassik direkten Eingang in darauf spezialisierte Literaturgattungen, siehe Lovato, *Disputatio* (2012) 265–283. Überhaupt ist ein Einfluss der Schriftlichkeit auf das römische Recht und seine Interpretation nicht zu leugnen, wenngleich die konkreten Auswirkungen auf die heutige Forschungsperspektive nicht immer offensichtlich sind. Siehe für einige Gedanken zur Schriftlichkeit des Rechts Scarano Ussani, *Ars* (1997) 49–53; Schiavone, *Ius* (2005) 134–151; Stolfi, *Dissensiones prudentium* (2012) 291 m. Fn. 17.

³⁸ Siehe zum Einfluss von Zweifeln auf die Vorhersehbarkeit praktischer Entscheidungen Bona, Certezza (1987) 127–148, Lantella, *Ius certum* (1987) 227–229 und jüngst Angelosanto, *Prevedibilità* (2020) 1–30; Mantovani, *Per una mappa* (2021) 363–390; Cursi, *Specula Iuris* II.2 (2022) insb. 90–94.

³⁹ Mit Babusiaux, *Ius controversum* (2019) 47 f. kann man den Befund so deuten, dass man den aus der Rhetorik übernommenen Ausdruck nicht seinem Ursprung entreißen kann: Das *ius controversum* stellt die rhetorische Bearbeitung des Rechts dar. Dann sollte die heutige Forschung nicht versuchen, diesem Vorgehen eine von der Rhetorik losgelöste Bedeutung zuzuweisen.

⁴⁰ Brutti, *Dialogo* (2012) 98 und *ders.*, *Diritto privato* (2015) 38 hat diesen Aspekt prominent betont. In einer Rechtsordnung, die das Nebeneinander mehrerer Lösungen erlaubt, gewinne die Begründung der einzelnen Ansicht an besonderer Bedeutung. Daher sei die Kontroversialität gerade ein zentraler Bestandteil der Wissenschaftlichkeit des antiken Rechts, da sie ein Korrektiv für das nur teilweise entwickelte Systemverständnis bilde.

Stichwortverzeichnis

- Absurdität 103 ff., 162 f., 175, 236
acceptilatio 130, 155, 194 ff., 221 ff.
accepto referre 177
actio communi dividundo 211
– *de dote* 212, 217
– *de in rem verso utilis* 220, 313
– *de peculio* 108 ff., 156, 193 ff., 309 ff.
– *de stipulatu* 220
– *depositi* 68 f., 230, 239 ff.
– *furti* 227, 242, 286 ff.
– *in rem* 240
– *incerti* *siehe incertum*
– *negotiorum gestorum* 214, 219, 222
– *noxalis* 279 ff., 292
– *rei uxoriae* 94, 208, 220 ff.
– *rerum amotarum* 227
– *stricti iuris* 69
Adressatenkreis *siehe* Leser
adrogatio 47, 290
aequitas 95, 99, 206, 214, 222, 223, 225
aestimatio 91, 95
Ahistorizität 42, 84, 200, 263, 328 f.
– Begriff 13
aktionenrechtliches Denken 3, 142, 177, 208, 329 f.
Analogie 25, 50, 68, 281
animus 61, 65 ff., 149
anteoccupatio 39, 100 ff., 163
Anwartschaft 115, 214
Aristo 153, 194, 210, 214
Auslegung
– historisch 65, 111, 122, 162
– Meinungsstreit 6 ff.
– teleologisch 66
– Testament 199, 265 ff.
– Wille 53, 164, 182, 262, 268, 300
Autorität 4, 11 ff., 26 ff., 46, 67, 77, 82 ff., 104, 107, 112, 138, 150, 200, 204, 206, 219, 228, 256, 272 f., 278, 284, 299, 315, 331
Banalität 30, 46, 81, 111, 114, 160, 176, 234, 268
Bedingung 45 f., 115, 125, 133, 144, 151 ff., 195 ff., 221, 274 ff., 292, 297
Begründung, Stellenwert 9, 10
benignitas 99, 150, 267 ff.
Besitz *siehe possessio*
bona fides 236
bonae fidei iudicium 208, 239 ff.
Bürgschaft 171 ff., 190
caduca 92, 265 f.
Caecilius 250 ff.
Caelius 250 ff.
Cartilius 251 ff.
Cassianer *siehe* Rechtsschulen
Cassius 6, 69, 75 f., 153, 240, 312
casus necessitas 99 f.
causa 61 ff., 92, 151 ff., 168, 196, 222 ff.
– *gravior* 181 ff.
– *lucrativa* 275 ff.
– *lucri faciendi* 74 ff.
cautio 184, 187
Celsus 22 ff., 25, 35 f., 63 f., 71 ff., 99 f., 106, 131, 136, 169, 170, 194, 202, 211 f., 271 f., 285, 296 ff., 304 ff.
certum 68, 91, *siehe auch incertum*
color vel titulus 56, 58
commodatum 152
computare 109
concedere 75, 162, 297 ff.

- concursum causarum* 276 ff., 290 ff.
condicio siehe Bedingung
condictio 47, 51 ff., 56, 68 f., 94,
 196 ff., 205 ff., 214 ff., 242
confestim 292
confusio 50, 110, 275, 286
consilium principis 4, 21, 40, 153, 261,
 265 ff., 325
constituentes 162
constituere 78, 305, 311 f., 318
contrarium 136 f.
controversia 6
 – *figurata* 39
conueniens 103 ff.
corpus 65 ff., siehe auch *animus*
credibile 64
- Darlehen 68 ff., 148 ff., 169 ff., 191,
 232
definitio 182, 305 ff.
delegatio 86, 96
depositum 68, 144, 230 ff.
dicere 173, 176 f., 181
dici posse 33, 135
distinctio 8, 29, 62, 73, 97, 142, 195,
 267
divortium 75, 194, 217, 220, 226, 246
 – *verum* 249 ff.
dolus 230 ff., 236 ff., 243
donatio 148, 151, 168
 – *mortis causa* 45, 49 ff.
 zwischen Ehegatten 44, 75, 210,
 225, 247
dos 58 f., 86 ff., 194 f., 205 ff., 247,
 256 ff., 271 f.
 – *aestimata* 224
 – *functa* 258 ff.
 – *indotata* 96
 – *promittere* 86, 89
dubia 33 f., 60, 69 ff., 92, 111 ff.,
 122 f., 141 ff., 148, 182, 263, 265,
 267, 289, 295
- ego autem puto* 298
 Ehe siehe *matrimonium*
 Ehebruch 171, 249
 Eigentum 45 f., 52, 69, 104, 109,
 140 ff., 168, 208, 220, 225, 232, 239,
 242 ff., 275 f., 286 ff., 304
 – Miteigentum 298, 313 ff.
emancipatio 199
emolumentum 46 f., 52 ff., 59, 114,
 126, 226
 Empirie 35, 81 f., 127, 267, 316, 320
 Entscheidung, Begriff 3
 – Zentralregister 9
 – Vorhersehbarkeit 7
 Entwicklungsgeschichte 8
epistulae 103 ff.
 Epoche, Begriff 3
 Erbschaft 86 ff., 108 ff., 214, 236, 239,
 264 ff., 286 ff.
 Erfüllung 86 ff., 140, 143 ff., 170 ff.,
 203, 225, 240
 Erlass 108, 145, 165, 167, 223 siehe
 auch *acceptilatio*
error 71, 197, 222 f.
 Erst-recht-Schluss 278
esopoeia 38
ethopoeia 38
 Evidenzurteil 28, 34, 71, 142, 197,
 201 ff., 235
exceptio 68, 109, 132, 207, 209, 218
existimandum esse 136
- Fallrecht siehe aktionenrechtliches
 Denken
favor 223
 – *dotis* 226
 – *libertatis* 159
 Fideikommiss 86 ff., 112, 126, 130 f.,
 184, 213
fideiussio, siehe Bürgschaft
 Fiktion 97, 140, 145, 182, 234 ff.
 Formularprozess 3, 6, 208
 Fragment, Begriff 8
 Freilassung 131 ff., 157 ff., 203, 265,
 269, 271, 283, 285, 315
 Fungibilität 3
furtum 70, 226 f., 288
 Futurformen siehe Tempus
- Gaius 1, 16 f., 20, 26, 35 ff., 48 f., 71,
 88, 96 ff., 118 ff., 130, 137 f., 144,
 228, 240 ff., 266, 279, 279 ff., 317,
 323, 325 ff.
 Geld 59, 140 ff., 207, 226 ff., 231 ff.
 Geschäftsfähigkeit 297 ff.

- Geschichtsschreibung 40, 79 f.
 Gestaltungsrecht 145
 Grunddienstbarkeit 275, 293

habere licere 147, 276
hápax legómenon 28, 56, 99, 118, 122,
 133, 135, 142, 144, 174, 231, 233,
 236, 266
hereditas iacens 136
 – *petitio* 46, 91 f., 95, 97, 124
humanitas 270

imitatio 41, 137 f.
impensae 205, 210 ff., 216 ff.
incertum 91 ff., 214, 219
incrementum siehe *emolumentum*
incumbere 65
indebitum 195 ff., 202, 218, 224
 Infamie 79, 93, 145, 181, 226
intercalaris dies 29
 Interpolation siehe Textkritik
 Interpretation siehe Auslegung
 Interpunktion 142, 254
intervertere 230 ff.
 Ironie 164, 269
iura 3, 6
ius 3
 – *civile* 7, 50, 58, 72, 92, 96, 103 ff.,
 136, 154 f., 223, 225, 265, 274, 281,
 325
 – *controversum* 5 ff., 41
 – *honorarium* 7, 81, 136, 267
 – *respondendi* 4
iussum 86 ff.

 Javolen 48 f., 54, 62, 95, 99 ff., 136,
 157 ff., 169, 198 ff., 209 ff., 227 f.,
 235, 248 ff., 271 f., 291, 294, 312,
 323 ff., 336 f.,
 Julian 19, 22 ff., 35 ff., 47 ff., 57 ff.,
 61 f., 73 ff., 78, 94 ff., 99, 103,
 106 f., 116 ff., 125 ff., 133 ff.,
 148 ff., 168 f., 193 ff., 211 ff.,
 224 ff., 266, 271 ff., 285, 287,
 291 ff., 296, 299, 312 ff., 323 ff.
 Jurist, Begriff 2

 Katene 108, 129 ff., 187, 289, 305
 Klassik, Begriff 1 ff.

 Kognitionsverfahren 7, 142, 246, 265
 Kompilation 4 ff., 15 ff., 29 f., 127 ff.
 Kontroversenbericht, Begriff 5 ff.
 – gekürzter 17
 Kontroversialität, Begriff 6 ff.

 Labeo 49, 105 f., 157 ff., 209 ff.,
 248 ff., 305 f., 311, 324
lanx 233 ff., 243
legatum 50 f., 119, 124 f., 133 ff.,
 193 ff., 265 ff., 284, 286 ff.
 – *per vindicationem* 146, 156, 286
 Leistung 140, 170
 Leser 20 f., 32, 40 f., 137, 200, 258 ff.,
 287, 329 f.
 lex Aelia Sentia 244
 – Cornelia 171, 175
 – Falcidia 87, 108 ff., 215
 – *geminata* 106, 117, 119, 136, 260,
 274 f., 277, 284 f., 289, 315
 – Iulia et Papia 22, 44, 92, 246 f., 258
 – Iulia municipalis 145
liberatio siehe Freilassung
litis contestatio 220, 240, 290
locatio conductio 54
 Lokomotion 69 ff.
luctus 78 ff.

 Maecenas und Terentia 248 ff.
magis 33, 151, 203
maiores 27, 37 f., 43, 78 ff.
male 143, 145
 Marcellus, Prosopografie 21
 Massentheorie 127 ff., 170, 182, 205,
 211, 289
matrimonium 44 ff., 75 ff., 85 ff.,
 193 ff., 205 ff. 246 ff.
maxime 247, 259, 287, 288
 Miete siehe *locatio conductio*
minime 83
ministerium 55
 Modus, grammatisch 32, 81, 95, 100,
 136, 200, 203 f., 206, 277 f., 329
monumentum 130
mos 6, 78 ff.
 Münzen 68 f., 141 ff., 155, 159 ff., 168,
 171, 184, 233 f., 238
mutuum siehe Darlehen

- nec mirum* 106
Neratius 23, 35 f., 63 f., 70, 81 ff., 106,
 136, 160 ff., 210, 230, 285 ff.,
 310 ff., 316, 324, 326
Nerva 68, 70, 208 f.
Nichtigkeit 48 f., 92, 94 f., 131 f., 152,
 266, 268 f., 272 ff., 286, 289 ff.
notae 22 ff., 27, 30, 32, 49, 58, 61, 103,
 109, 117, 129 ff., 137, 172, 188,
 193 ff., 200, 204, 216 f., 279, 292,
 296, 298 f., 313 ff., 324, 326
Novation 68, 86 ff., 171, 241

obligatio 87 ff., 194 ff.
 – *in partes* 230, 237
 – *in solidum* 230, 234 ff.
 – *in totis* 173 f.
 – *naturalis* 109 f., 155, 193 ff., 309
obstrictus 232
onera 99
opera 156
opinari 246, 261

pactum 68, 190, 196 f., 209
 – *de non petendo* 194, 198, 220
parricidium 79 f.
patria potestas 44 ff., 108, 154, 193,
 280 ff., 309
Patron 124
peculium 108 ff., 157 ff., 184 ff.,
 194 ff., 297 ff.
 – *libera administratio* 300
Pedius 311, 318 f.
Pekuniärkondemnation 69, 90, 235, 239
pignus 171 ff.
Pomponius 27, 36 ff., 48 f., 88, 99,
 105 f., 144, 153 ff., 187 f., 194, 202,
 208, 210 ff., 271, 278 f., 290, 294 f.,
 306 ff., 317 ff.
possessio 61 ff., 101 ff., 140, 146 f.
 – *naturalis* 70
postliminium 247
praemium 78
Prälegat 130
Proculus 70, 248
Prokulianer siehe Rechtsschulen
propositio 149
prosopopoeia 39, 41, 43, 60, 84, 216,
 323

Pupillarsubstitution 135
putare 241

quaerere 108, 113, 133, 137
quaestio siehe aktionenrechtliches
 Denken
quasi 68

ratio siehe auch lex Falcidia
 – *Gesetzesauslegung* 23, 106
 – *Rechnungsbücher* 304, 319
Realkontrakt 152
Rechtsordnung, Begriff 9
Rechtspraxis 4 ff., 54, 112, 273
Rechtsquelle 3, 6 ff.
Rechtsregel 61 ff., 104, 176 ff., 185 ff.,
 207 ff., 225, 278 ff., 323 ff.
Rechtsschulen
 – *Bezeichnung* 23
 – *Hintergrund* 23 ff.
 – *Kontroversen*, 38, 48 ff., 69 ff., 164,
 227, 236, 239, 242 ff., 254, 272,
 280 ff., 294 f., 301 f.
 – *Überwindung* 19, 25, 44, 48, 57,
 104, 280, 291, 294, 327 ff.
recitatio 5
rei vindicatio 75, 124, 220, 242, 265
responsum 4, 55, 63, 87, 124, 133,
 141 ff., 166, 252
retentio 109, 195, 207 ff., 258 ff.
Rezeption 2 ff., 11 f., 13 f., 20 f., 25 ff.,
 37 ff., 42, 60, 327 ff.
Rhetorik 6, 10, 12 f., 23, 26 ff., 34,
 38 ff., 84, 107, 133 f., 169, 228, 263,
 321 f., 327 ff.
Rückerberwerb vom Nichtberechtigten 66
Rückwirkung siehe Bedingung

Sabinianer siehe Rechtsschulen
Sachidentität 159
sane sequendum 266
Senatusconsultum
 – *Iunicianum* 131
 – *Pegasianum* 87, 118
 – *Trebellianum* 86, 91 ff.
scelus 78 ff.
Scheidung siehe divortium
Schenkung siehe donatio
Schuldnerwechsel 89

- Schüler 23, 106, 119, 149, 249 f., 280
 – Begriff 25
scio 49, 267
scriptum est 63
sectae siehe Rechtsschulen
securitas 194
sentire 236, 241
sermocinatio 38, 39, 107
servitus siehe Grunddienstbarkeit
 Sicherungsübereignung 55
 Simulation siehe *color vel titulus*
 Solvenz 111, 114, 194, 196, 233
 Spezifikation 234, 239 ff.
 Statistik 29
statuliber 154 ff., 202 f.
 Stipulation 86 ff., 139, 220 ff., 271,
 274 ff., 285, 289, 292
 Suizid 81
 Sulpicius 54
superficies 102, 104
suptilitas 98, 100
 System 7, 115, 215, 317, 320
- Tempus, grammatisch 108, 112 f., 117,
 123, 133, 136, 203, 235, 275
 Testament 41, 86 ff., 133 ff., 157 ff.,
 194, 198 ff., 211, 264 ff.
 Textkritik 7, 15 ff., 28, 30, 34, 44, 64,
 70 f., 86, 88, 94, 98, 108, 114, 118 f.,
 130, 135, 142 ff., 149 f., 158, 163,
 168, 172, 174, 177, 181 f., 187,
 206 ff., 231, 233, 236 f., 241, 248,
 251 f., 259 f., 277 f., 282, 288,
 292 f., 300, 312, 318
 Tilgungsbestimmung 151, 158, 164,
 172 ff., 180 ff.
traditio 46, 56, 62, 151, 214
 – *brevi manu* 62, 146 f.
 Trebatius 157 ff., 207, 248 ff.
 Treuhand 55
 Tubero 304
turbatio sanguinis 81
- Umgehung 66, 72, 93, 146, 152 f.,
 165 f., 191, 248
- universitas* 101 ff., 170 ff., 185
 Unmöglichkeit 50 f., 89 f., 131, 275,
 280, 285, 292 ff.
 Unterschlagung siehe *intervertere*
 Unwirksamkeit siehe Nichtigkeit
usucapio 61, 63, 66, 70, 75, 102, 214
ut sic dixerim 55
- Verarbeitung siehe Spezifikation
vereri 87 f., 93
 Vermischung 69, 238
 Verzicht siehe *acceptilatio*
veteres 61 ff., 80, 181 ff., 186 ff., 235,
 256, 302 ff., 319
 – Begriff 37
via siehe Grunddienstbarkeit
vicarius 297, 302 f., 305, 311
videri 58, 97, 124
visum est 118 f., 180, 186
- Werktypen 21, 22, 30, 37, 302
 Wertschuld 141
 Wiederverheiratungsverbot 81 ff.
 Wille siehe auch *animus, concedere*,
 Auslegung
 – Besitz, 69, 102
 – des Gesetzgebers 65, 73, 83, 162
 – des Erblassers 135, 155, 194, 199,
 264 ff.
 – Scheidung siehe *divortium verum*
 – Schenker 52 ff.
 Wissenschaftsgeschichte 2, 16
 Wortmonografie 18
- Zinsen 222
 Zirkelschluss 19, 104, 251, 260
 Zitat, Stellenwert 2 ff.
 – anonym 11 ff., 26 ff.
 – Häufigkeit 5, 26 ff.
 – versteckt 21 f., 107, 204
 Zweifel siehe *dubia*
 Zwölftafelgesetz 79, 124, 140, 236

Quellenverzeichnis

Nichtjustinianische juristische Quellen

Codex Theodosianus		2.212	36
11.20.5.1	231	2.215	35, 36, 266
		2.244	50, 282
Collatio legum Mosaicarum et Romanarum		2.248	314
		2.254	94
4.2.3–4	171	2.258	91, 194
		2.280	49, 270
Consultatio veteris cuiusdam iurisconsulti		2.283	213
4.3	260	3.8	103
5.6	109	3.28	36
		3.38	231
Gai institutiones		3.47	36
1.2	3	3.49	124
1.7	3	3.64	36
1.144	37	3.71	36
1.145	37	3.89	152
1.159	36	3.90	152
1.165	37	3.91	36
1.172	36	3.94	99
1.184	36	3.95	94
1.188	36, 37, 133	3.118–119	97
1.189	103	3.124–125	171
1.190	223	3.149	102
1.196	49	3.159	235
		3.166	36
2.55	37	3.175	36
2.79	36, 242	3.179	97
2.96	103	3.180	37
2.104	36	3.184	36
2.114	133, 314	3.189	37
2.151	318	3.196	37
2.155	245	3.202	37
2.163	49	3.211	231
2.167	318	3.218	36
2.195	49, 286		
2.198	36	4.1	133

4.4	279	Pseudo-Ulpiani liber singularis	
4.11	37	regularum	
4.30	99	2.4	154
4.63	103	6.11	258 ff.
4.70	314	11.28	38, 48
4.78	279 ff., 286		
4.114	236, 240 ff.	Fragmenta Vaticana	
4.123	235	29	48
4.145	36	35.6	100
4.153	36, 71	75.3	28
4.170	266	82	167
4.177	101	107	257, 262
		189	49
Pauli sententiae		206	49
1.1.6	260	233	54
2.5.3	174	242	49
4.3.4	213	246	135
4.5.7	135	266	48

Justinianische Quellen

Institutiones Iustiniani		6.20.19.1	135
1.20.6	104	6.29.3.1	48
2.1.25	48, 242	7.7.1.1a	28
2.1.39	104	7.9.3.1	23
2.1.40	104	7.36.1	65
2.20.6	291	7.43.8	65
2.20.9	293	7.71.8.1	236
2.20.14	283 f.	8.16.1	64
2.22.2	119, 127	8.56.4	50
3.1.6	104	9.8.6pr.	48
4.2.1	104		
4.6.30	241	Constitutio Omnem	
4.6.37	208, 209	4	314
4.8.6	282 ff.		
4.12.2	241	Constitutio Tanta/Dédoken	
4.17.6	104	1	15
		10	4, 15, 127
Codex Iustiniani		11	314
2.11.19	109	18	26
3.28.35.1a	135		
4.5.10.1	26, 28	Digesta Iustiniani	
4.19.2	65	1.2.1	55
4.58.2	109	1.2.2.38	36
5.17.3.1	257	1.2.2.52	38, 48
5.17.7pr.	246	1.2.2.53	24

1.3.16	162	5.2.10.1	33
1.3.18	268	5.2.10pr.	35
1.3.20	38, 77 f.	5.2.13	133
1.9.2	27, 29	5.3.7pr.	100
1.9.7.1	246	5.3.13.10	91
1.9.12pr	49	5.3.13.13	27, 30
1.18.14	194	5.3.13.14	33, 34
		5.3.16pr	200
2.1.5	38, 78	5.3.25.15	34
2.1.7.2	149	5.3.50.1	219, 224
2.4.18	36	5.4.10	63
2.8.7pr.	27		
2.11.4pr.	100, 133	6.1.5.1	244
2.14.7.18	27, 33	6.1.27pr.	100
2.14.7.5	49	6.1.27.5	207
2.14.28.2	300, 317	6.1.37	100, 101
2.14.34	101		
2.14.39	183	7.1.7.2	27, 167
2.15.4	274	7.1.12.5	27
		7.1.25.1	27
3.2.4pr.	246	7.1.68.1	246
3.2.8	81	7.1.71	27, 31, 61, 323
3.2.11.1 u. 3	81 ff.	7.4.7	61
3.3.27.1	27, 34	7.4.29.2	27
3.5.7pr.	34	7.5.10.1	298
3.5.21	231	7.6.1pr.	27, 30, 160
4.1.4	49	8.1.11	284, 292
4.1.7	27	8.2.10	34
4.1.7pr.	21	8.3.11	99, 268, 272
4.2.9.3	49	8.4.6.3a	33, 102
4.2.18pr.	244	8.5.11	33
4.3.7.8	100	8.6.6.1b	103, 236
4.3.21	27, 30, 160	8.6.11pr.	33
4.3.23	119	8.6.11.1	33
4.3.28	103		
4.4.3.2	49	9.2.11pr.	143
4.4.11.7	27	9.2.11.3	28
4.6.28.4	298	9.2.16	284
4.6.41	28	9.2.23.1	298
4.8.40	153	9.2.27.3	27, 30
		9.2.27.9	100
5.1.2.5	27	9.2.36.1	27, 30
5.1.2.6	27, 33	9.2.41pr.	33
5.1.11	290	9.2.51.2	103, 106, 236
5.2.3	34	9.4.13	103
5.2.5	56	9.4.40	287
5.2.8.12	100		
5.2.8.14	143	10.2.3	235

10.2.17	103	13.4.10	101, 185
10.2.22.5	120	13.5.18.2	33
10.2.39.2	121	13.6.4	152
10.2.51pr.	211	13.7.11.5	64
10.3.8.1	112	13.7.13pr.	173
10.4.3.15	65		
10.4.7.7	143	14.1.1.12	49
10.4.9.4	215	14.2	128
		14.2.2pr.	207
11.7.27.1	78	14.3.11.3	100
11.7.28	210	14.3.17.4	113, 311
11.7.29pr.	210	14.4.11	116
11.7.35	27, 31, 78 ff., 323, 336	14.5.4.1	35
		14.6.3.2	300
12.1.9.9	28, 67 ff., 71, 72, 233	15.1	121
12.1.10	70	15.1.3.3	311
12.1.20	56, 96, 99, 148 ff., 268, 271	15.1.4pr.	308, 312, 319
		15.1.4.1	308, 317
12.1.21	36	15.1.4.2	308
12.2.9.4	298	15.1.4.3	308
12.2.13.5	33	15.1.4.5	308, 318
12.2.13pr.	135	15.1.5.3	303 ff.
12.4.2	79	15.1.5.4	297, 303 ff.
12.4.7pr.	95	15.1.6	303 ff.
12.4.13	219	15.1.7pr.	297, 304 ff.
12.5.3	143	15.1.7pr.–1	305
12.5.4.3	28, 160	15.1.7.1	28, 31, 296 ff., 326, 337
12.6.1.1	225, 226	15.1.7.3	311
12.6.11	196	15.1.9.1	309
12.6.16pr.	202	15.1.9.2–3	309 f.
12.6.17	202	15.1.9.4	311
12.6.18	202	15.1.9.5	315
12.6.22.1	215	15.1.9.8	117
12.6.26.4	34	15.1.11.9	316
12.6.26.13	28	15.1.16	117, 299, 312 ff.
12.6.28	143	15.1.19.1	120, 304
12.6.33	213, 215, 218	15.1.32pr.	304
12.6.38pr.	116, 235	15.1.37.1	117
12.6.38.2	109	15.1.37.1 u. 2	317
12.6.39	216	15.1.37.2	109
12.6.40.1	219	15.1.37.3	185
12.6.50	213	15.1.38pr.	109
12.6.51	212, 215	15.1.39	304
12.6.53	268, 272, 311	15.1.40.1	302 f.
12.6.67pr.	121	15.1.49pr.	306 ff., 318
		15.1.50.1	112, 120 f.
13.3.3	28	15.1.57.1	117

15.2.3	306 ff.	18.4.2.8	92
15.3.10.3	135	18.4.2.18	110
15.3.10.8	298	18.4.20.1	149
15.3.14	313	18.5.1	194
15.3.16	310	18.5.2	235
15.3.21	211, 212, 220		
		19.1.1.1	55
16.1.2.2	223	19.1.19	37
16.1.8.2	117	19.1.42	101
16.1.19.1	149	19.2.9.1	33
16.3.1.1	230	19.2.10	291
16.3.1.18	35	19.2.35.1	113
16.3.1.34	70	19.2.41	35
16.3.1.37	236	19.2.47	33, 233
16.3.1.40	233	19.2.48pr.	34
16.3.7.1	230, 231	19.5	128
16.3.9	230, 231	19.5.6	94
16.3.10	230	19.5.15	100
16.3.18	230, 231		
16.3.19	28	20.1	128
16.3.22	28, 31, 34, 229 ff., 325, 337	20.4	128
16.3.31.1	230	20.4.11.1	88
		20.5	128
17.1.6.7	28	20.5.11	235
17.1.22pr.	134	20.5.14	235
17.1.29.1	143	20.6	128
17.1.34pr.	152	20.6.5pr.	101
17.1.36.2	174	20.6.8.13	101
17.1.36pr.	35, 36		
17.1.38.1	35	21.1.4.5	106
17.1.47.1	174	21.1.18.2	101, 102
17.1.49	232	21.1.31.7	28, 33
17.1.60.2	235	21.2.24	96
17.2.23.1	28	21.2.46.1	293
17.2.26	35	21.2.56.7	268
17.2.63.3	205	21.2.56pr.	246
17.2.76	108	21.2.59	231
17.2.80	103	21.2.69.3	36
18.1	275	22.1	128
18.1.21	235	22.3	128
18.1.35.2	36	22.3.10	27
18.1.60	289	22.3.13	64, 109
18.1.61	274, 289	22.5.3.2	246
18.1.66.1	36	22.5.13	49
18.1.80.2	49, 266	22.5.14	49
18.2.4.3	28		
18.3.4.4	33	23.2.31	260
		23.2.32	33, 49

23.2.33	28, 31, 245 ff., 325, 327, 337	24.1.19.1	28, 217 ff., 224
23.2.41pr.	33	24.1.19pr.	59, 217
23.2.43.10	104	24.1.20	51
23.2.45.6	88	24.1.31.1	244
23.2.46	36	24.1.31.7	38, 77
23.2.50	33	24.1.39	96
23.2.61	209	24.1.44	63
23.2.67.3	88	24.1.49	53 ff.
23.3.5.9	53, 57 f.	24.1.50pr.	211
23.3.9.1	88	24.1.52.1	47
23.3.12.1	33	24.1.63	64
23.3.37	98	24.1.64	103, 247 ff.
23.3.41.3	200	24.2.3	257, 262
23.3.44.1	95	24.3.7pr.	207
23.3.46pr.	94	24.3.7.13	209, 216
23.3.56.3	208, 209, 220, 225	24.3.21	211
23.3.57	95	24.3.22.6	88
23.3.59pr.	35, 86, 89, 106	24.3.23	209
23.3.59.1	28, 31, 85 ff., 232, 323, 336	24.3.57	33, 89, 205
23.3.59.2	89	24.3.60	210
23.3.66	36	24.3.66	211
23.3.80	98	24.3.66.5	250
23.4.5.2	209, 220	25.1.4	205
23.4.9	271	25.1.5pr.	208
23.4.17	103	25.1.5pr.–1	207
23.4.26.5	257, 262	25.1.5.2	28, 31, 204 ff., 324, 336
23.4.28	108	25.1.5.3	207
23.5.18pr.	209, 211	25.1.10	205
24.1.3pr.	38	25.1.11.1	210, 225
24.1.3.2	45	25.1.15	210
24.1.3.10	45	25.1.16	210
24.1.5.3	89	25.2.1	227
24.1.5.6	262	25.2.23	214
24.1.5.15	36	25.7.1.1	236
24.1.9.2	45	26.2.19.1	27
24.1.10	45, 51	26.2.33	103
24.1.11pr.	45, 46	26.3.4	143
24.1.11pr.–1	51	26.7.2.1	28
24.1.11.1	46, 52	26.8.12	27, 31, 37, 61, 323, 235
24.1.11.3	23, 27, 31, 44 ff., 323, 336	26.10.3.15	65
24.1.11.4	45	27.1.15.16	49
24.1.11.5	47	27.1.28.1	135
24.1.15.1	58 f.	27.1.31pr.	100
24.1.17.1	59	27.1.35	135
24.1.17pr.	59		

27.2.1.3	143	29.2.62pr.	103
27.3.1.2	267	29.2.63	27
27.3.1.15	28	29.2.75	33
27.3.1.22	100	29.3.10.1	113
27.10.7.2	144	29.4.10pr.	27, 28, 30
27.10.9	235	29.5.1.8	33
27.10.12	34	29.5.1.16	28
		29.7.9	27, 29, 165
28.1.4	113, 133	29.7.14pr.	36
28.1.16.1	27	29.7.15	185
28.2.9.2	28	29.7.19	34
28.2.29.1	36		
28.2.29.8	35	30.14pr.	28, 165
28.2.29.16	113	30.39.6	49
28.4.2	273	30.41.2	282, 290, 295
28.4.3pr.	99	30.43.1	224
28.4.3	21, 26, 27, 28, 29, 31, 142, 246, 261, 263 ff., 325, 326, 337	30.45pr.	279, 290, 294
		30.49pr.	27
28.5.1.5	28, 29	30.50.1	133
28.5.2	28	30.60	215
28.5.5	129	30.69.2	96
28.5.8pr.	36	30.80	27, 29, 129
28.5.9.14	246	30.82pr.	292
28.5.11	103	30.82pr.,4,6	291
28.5.14	54	30.82.3	292
28.5.32pr.	37	30.92	217
28.5.35.1	49	30.97	131
28.5.40	129	30.108.4	291
28.5.54	41	30.114.4	34
28.5.54(53)	33		
28.5.60.1	36	31.6	112
28.5.70(69)	251	31.28	33, 124
28.5.77(76)	51	31.41.1	211
28.5.79.1	183	31.47	108
28.7.15	55	31.50.2	27, 30
28.7.23	35	31.50pr.	33
28.8.7.2	103	31.59	35
28.8.10	27	31.66pr.	275
		31.76.7	187
		31.82pr.	285
29.1.15.1	273		
29.1.17.1	103	32	128
29.1.18pr.	185	32.3.2	100
29.1.25	27	32.29pr.	266
29.2.26	28	32.52.5	143
29.2.51.2	101, 102	32.60	36
29.2.59	136	32.65.3	28
29.2.60	103	32.69.1	35
		32.78.4	244

32.80	134	35.1.40.5	103
32.100.2	103	35.1.47	35
32.100.3	103	35.1.48	27, 29
		35.1.72.1–2	187
33.1.19pr.	121	35.1.73	187
33.2.30.1	291	35.1.77.1–2	187
33.3.3	33	35.1.79.2–3	187
33.4.1.4	207	35.1.101.3	187
33.4.2pr.	207, 212	35.1.112.1	272
33.4.5	209	35.2	121, 128 ff.
33.5.14	185	35.2.1	128
33.6.3.1	64	35.2.1.12	88
33.7.12.2	246	35.2.1.14	270
33.7.12.13	106	35.2.1.18	110
33.7.12.43	23	35.2.1.19	28, 130, 210
33.8.6.1	88	35.2.2	128, 130
33.8.9.1	34	35.2.3	128
33.9.1	217	35.2.5	128, 284
33.10.7.1	106	35.2.6	128
		35.2.9pr.	121
34.1.15pr.	121	35.2.11pr.	117
34.1.17	121	35.2.11.8	136
34.2.10	271	35.2.15.6	121
34.2.19.8	49	35.2.18	112
34.2.33	103	35.2.18pr.	136
34.2.34.1	174	35.2.22pr.	132
34.2.38.1	185	35.2.30.3	121
34.3.3.3	193	35.2.30.7	123
34.3.5.2	28, 31, 193 ff., 228, 324, 326, 336	35.2.31	123
		35.2.33	131
34.3.6pr.	199	35.2.34	128, 129, 131
34.3.6.1	198 ff., 236, 312	35.2.35	128, 131
34.3.7.2	193	35.2.45.1	123
34.3.13	132	35.2.50	131
34.3.14	200	35.2.51	128, 131, 285
34.3.27	201	35.2.52	131
34.5	128	35.2.53	122
34.5.7.2	103	35.2.54	34, 232
34.5.13.3	185	35.2.56	129
34.5.13.6	134	35.2.56pr.–1	28, 31, 101, 107 ff., 112 ff., 228, 324, 326, 336
34.5.24	64, 271		
34.8.3.2	284		
34.9.3	27	35.2.56.2	109
34.9.6	27	35.2.56.3–4	131
34.9.12	265	35.2.56.5	35, 131
		35.2.57	35
35.1.20	129	35.2.60pr.	109
35.1.24	36	35.2.60.1	119
35.1.26pr.	134	35.2.63pr.	103

35.2.68.1	36	37.7.1.5	207
35.2.73	130	37.8.3	27, 29
35.2.73pr.	118 ff., 131	37.10.5.3	106
35.2.73.1	122 f., 123	37.11.8pr.	134
35.2.73.2	122	37.12.5	153
35.2.74	117, 130, 132		
35.2.75	128, 129, 130, 132	38.1.3.1	174
35.2.76pr.	112, 117	38.1.10pr.	144
35.2.76.1	117	38.2.16.1	100
35.2.79	113, 119	38.2.26	109, 117, 123 ff.
35.2.81	109	38.2.36	103
35.2.82	131	38.4.8	28
35.2.83	112, 116 ff., 129, 130, 132, 136	38.6.1.7	100
		38.10.1.2	113
35.2.85	96, 109	38.16.1.1	106
35.2.86	129, 130, 132	38.16.1.8	28
35.2.87	129, 132		
35.2.87.3	108, 133 f.	39.1.5.13	88
35.2.87.4	119	39.2.2	88
35.2.87.7	35, 101, 113, 132, 134 ff.	39.2.9pr.	235
		39.2.9.1	207
35.2.88.3	36, 109	39.2.28	143
35.3.1.7	122	39.4.1.2	100
35.3.3.10	214	39.4.1.4	103
		39.4.16.5	101
36.1	128	39.5.1pr.	51, 56
36.1.1.8	91	39.5.1.1	136
36.1.6.6	100	39.5.2.3–4	95, 215
36.1.22	214	39.5.7.3	300
36.1.26	217	39.5.20.1	33
36.1.28.16	119, 126	39.5.25	99, 268, 272
36.1.46.1	27, 55	39.5.33pr.	169
36.1.46pr.	35	39.5.33.1	168 f.
36.1.60.5	117	39.5.33.2	169
36.1.65.10	144	39.6.21	36
36.1.65.11	109	39.6.28	34
36.1.78	272	39.6.35.3	48, 51
36.2.19.3	201	39.6.41	112
36.4.5.29	28		
36.4.6pr.	149	40.1.5pr.	101
36.4.6.1	235	40.1.15	34, 51
		40.2.14pr.	104
37.4.8.6	28	40.4.4.2	99
37.4.14pr.	135	40.4.18.1	268, 271
37.4.20.1	88	40.4.19	36
37.5.1pr.	135	40.4.57	36
37.5.25.2	34	40.4.61pr.	49
37.6.1.6	135	40.5.10.2	33
37.6.6	236	40.5.24.9	28

40.5.47pr.	134	41.3.33.1	62, 73
40.7.3.9	167	41.4.2.6	102, 106
40.7.3.12	306	41.4.2.12	63
40.7.10	156	41.4.2.14	63
40.7.11	153 ff.	41.4.2.21	62
40.7.13pr.–1	315	41.4.7.2	317
40.7.17	160 ff., 312	41.4.8	36
40.7.21pr.	37, 133	41.5.2.1	62, 73
40.7.34pr.	55	41.5.2.2	63
40.7.39.1	157	41.5.3	36
40.7.39.2	157 ff.	41.6.1pr.	246
40.7.40.2	121	41.6.1.2	62, 75, 76
40.11.3	108	41.7.3	174
40.12.25.2	113		
40.15.1.4	22	42.4.3.3	33
		42.4.7.12	100
41.1.5.1	36	42.4.7.14	200
41.1.7.7	36, 243 f.	42.5.28	48
41.1.7.7–9	242	42.6	128
41.1.7.13	103	42.8.10.8	100
41.1.9.2–3	103	42.8.12	300
41.1.11	48		
41.1.24	244	43.8.2.33	49
41.1.26.1	64	43.13.1.7	49
41.1.26pr.	64, 244	43.16.12	232
41.1.27pr.–2	242	43.17.1.7	101
41.1.27.1	244	43.17.3.11	246
41.1.30.2	133	43.20.1.18	28, 160
41.1.37.1	316	43.21.3.2	246
41.1.40	266	43.23.1.12	88
41.2.1.5	312	43.24.18.1	236
41.2.3.3	70	43.26.5	63
41.2.3.3 u. 18	69	43.26.6.3	62, 76
41.2.3.18	69, 70	43.26.8.7	103
41.2.3.19	62	43.26.22pr.	63, 76
41.2.3.19–20	66		
41.2.3.20	76	44.1.9	34
41.2.18pr.	62, 63, 72 f.	44.2.7pr.	174
41.2.19pr.	34, 62, 73	44.2.19	34
41.2.19.1	27, 31, 61 ff., 83, 323, 336	44.2.22	230
		44.2.23	88
41.2.21.3	62	44.2.27	35
41.2.34pr.	28, 33, 71	44.3.2	28, 34
41.2.38.1	101	44.4.2.6	143
41.3.21	294	44.4.4.13	28, 160
41.3.23pr.	35, 101 ff.	44.4.4.22	236
41.3.23.2	235	44.4.7	215
41.3.30.1	105	44.4.11.1	266
41.3.30.2	62	44.7.12	230, 231

44.4.17pr.	212	46.3.84	300, 311
44.7.17	291	46.3.89pr.	184
44.7.19	291	46.3.94.3	183 ff.
44.7.47	109	46.3.97	181 ff.
		46.3.98.8	285
45.1.8	28	46.3.101.1	177, 191 f.
45.1.31	278, 294	46.3.103	185
45.1.83.5	244	46.4.8pr.	113
45.1.84	241	46.6.4.4	104
45.1.98pr.	28, 31, 274 ff., 322, 325, 326, 337	46.8	128
45.1.115.2	187	47.2.12.2	187
45.1.136.1	277, 292	47.2.16	281
45.1.137.4	113	47.2.18	48, 285
45.1.140.2	284, 289, 293, 295	47.2.52.11	102
45.1.141.4	36	47.2.57pr.	62
45.3.39	113	47.2.65(64)	35, 101, 281, 286 ff.
		47.2.69 u. 71	27, 29
46.1.7	103	47.7.3.1	143
46.1.21.4	267	47.8.2.23	113
46.1.25	33	47.9.5	36
46.1.52pr.	190	47.10.7.5	27, 30, 287
46.1.63	189 ff.	47.10.11.4–7	28
46.1.71pr.	284	47.10.13.5	102
46.2.11pr.	89	47.11.8	101
46.2.24	136	47.12.6	314
46.3.1	179 f.	47.20.3.1	55
46.3.4	186 ff.		
46.3.5pr.	181	48.5.12.12(11)	246
46.3.5.3	178, 184	48.5.14.6	101
46.3.16	200	48.5.34pr.	101
46.3.21	201	48.5.44	249
46.3.32	317	48.10.15.3	266
46.3.34.1	174	48.13.7	49
46.3.36	36	48.16	128
46.3.38.1	174	48.16.1.12	100
46.3.38.3	202 ff.	48.19.3	49
46.3.48	33, 185	48.19.6pr.	101
46.3.54	167	48.19.28.5	55
46.3.55	144, 166 f.	48.19.28.15	266
46.3.67	27, 28, 30, 31, 138 ff., 170, 324, 336	48.20.6	100
		48.22.7.9	49
46.3.67–68	169	49.1.3pr.	49
46.3.72	292	49.1.4.1	144
46.3.73	28, 31, 169 ff., 324, 336	49.2.1.4	49
		49.4.1pr.	88
46.3.78	238	49.14.18.10	27, 28, 205
46.3.81.1	233	49.15.2	22, 217

49.15.12.2	137	Novellae Iustiniani	
49.15.15	101	4.2	104
49.16.12.1	88	6.1.10	100
49.16.13.4	37	6.4	162
49.17.10	27	6.6	104
49.17.17.1	112	7.3.1	174
		15.5	104
50.2.2.6	133	17pr.	104
50.16.30pr.	36	17.2	104
50.16.79.1	209, 210	18.7	100
50.16.85	27, 30, 266, 287	18.10	104
50.16.87	27, 30	18.11	162
50.16.98	29	24.1	104
50.16.116	103	35.1	104
50.16.120	162	39	104
50.16.201	134	61.1	104
50.16.225	149	67.4	64
50.16.234pr.	37	73.2	64
50.16.234.2	36	73.7.1	64
50.16.238.2	36	80.10	162
50.16.239.5	36	84	104
50.16.239.8	36	86.2	104
50.16.240	28	97.2	174
50.17.45pr.	290, 295	108.1 u. 2	100
50.17.66	137	108.2	231
50.17.85.1	284	128.12	100
50.17.113	174		
Basilica			
26.5.73	177		

Nichtjuristische Quellen

Caesar		<i>de lege agraria</i>	
<i>de bello Gallico</i>		2.32	102
3.12.5	142		
		<i>de oratore</i>	
Cassius Dio		3.53.205	39
72.8.2–6	21		
		<i>de re publica</i>	
Cicero		1.71	102
<i>De finibus</i>		2.48	102
5.93	102		
		<i>in M. Antonium oratio Philippica</i>	
<i>de inventione</i>		10.12	102
1.87	39	14.13	102

<i>pro Cn. Plancio</i>		Quintilianus	
64	88	<i>declamationes</i>	
		383pr.1	97
<i>pro P. Sestio</i>		<i>institutio oratoria</i>	
31	88	3.3.13	102
		4.2.92	39
<i>pro Sex. Roscio Amerino</i>		5.13.20	149
82	88	6.3.13	39
94	88	7.1.16	149
135	88	7.10.12	149
<i>pro T. Annio Milone</i>		9.1.44	39
1	88	9.2.36	39
		9.2.36–37	39
Epiktetos		9.2.69	39
4.3	20	9.44.74	88
		11.3.47 u. 48	88
Fronto		Scriptores Historiae Augustae	
1.26	21	<i>Antoninus Pius</i>	
Gellius		12.1	21
12.13.3	6	Suetonius	
Horatius		<i>Tiberius</i>	
<i>epistulae</i>		50.1	297
1.17	97	Terentius	
Livius		<i>Adelphoe</i>	
42.16.3	142	3 u. 4	97
Plautus		Varro	
<i>Aulularia</i>		<i>res rusticae</i>	
3.5	97	1.17.7	297, 303
<i>Trinummus</i>			
2.2	97		
Plinius			
<i>epistulae</i>			
7.24	48		

